



## **Freundschaftsvereinbarung**

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising

Katholischer Laienrat Ecuador – CELCA  
(Consejo ecuatoriano de laicos católicos)

### **Präambel**

Die Partnerschaft zwischen CELCA (Katholischer Laienrat Ecuador) und dem Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising ist ein sichtbares Zeichen für die eine Menschheitsfamilie in einer globalen Welt. Mit dieser Vereinbarung möchten wir bezeugen, dass unsere Partnerschaft durch das Engagement der Laien gestärkt und, in Gemeinschaft mit den Bischöfen, Priestern und Ordensleuten, die Einheit untereinander gefestigt wird, um für eine bessere Welt zu arbeiten. Wir tun dies im gemeinschaftlichen Geist der Kirche, der sich widerspiegelt in den Gemeinschaften und in der Vielfalt der Laienorganisationen, in den Laienräten, wie sie das kirchliche Lehramt eingesetzt hat. Wir wollen unsere Kräfte bündeln, um die Lerngemeinschaft als Teil der Gemeinschaft der universalen Kirche zu formen und zu bereichern.

### **I. Beitrag zur Entwicklung der Menschheitsfamilie in einer globalen Welt<sup>1</sup>**

Als Vertreter des Laienapostolats stellen wir mit Freude fest, dass sich die seit 1994 bestehenden Beziehungen zu einer wahrhaften Freundschaft entwickelt haben, die beiden Seiten dient. Es ist eine Partnerschaft gewachsen, die im geschwisterlichen Umgang die kulturellen Unterschiede achtet und wertschätzt. Unsere Glaubens-, Lern- und Solidargemeinschaft ist eine konkrete Antwort auf die Globalisierung, die für uns ein „Zeichen der Zeit“<sup>2</sup> ist. Einerseits wächst infolge des weltweiten Handels, der neuen Technologien und der neuen Kommunikationsmöglichkeiten die Welt immer mehr zusammen, andererseits fordert uns eine Finanzkrise, die die Menschheit alarmiert, dazu auf, die Integration der Laien zu stärken, um „den Glauben wieder zu entdecken und zu verbreiten“<sup>3</sup> Wir wollen eine Welt gestalten, in der Solidarität, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit praktiziert werden.

### **II. Theologische Grundlagen**

Der Auftrag, eine lebendige Menschheitsfamilie zu sein, hat tiefe theologische und kirchliche Wurzeln. Er entspricht der Aufforderung Jesu Christi zur Einheit in ihm selbst (Joh 17,20-21)<sup>4</sup>. „Schließlich schulden wir der Welt und uns selbst das leben-

dige Bild des neuen Gottesvolkes, zusammengeführt in der großen Tischgemeinschaft des Herrn“<sup>5</sup>.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat diese religiöse Dimension der Weltkirche verstärkt ins Bewusstsein gerückt, indem es die Ortskirchen eingeladen hat, geschwisterliche Beziehungen aufzubauen, die es ermöglichen „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“<sup>6</sup> in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen. Das Selbstverständnis der Kirche ruft uns dazu auf, ein beispielhaftes Zeugnis durch konkrete Taten der Nächstenliebe zu geben.

Die großen Unterschiede zwischen Reichen und Armen fordern von den Laien, das Evangelium mit vorrangiger Option für die Armen umzusetzen.<sup>7</sup>

Als offiziell anerkannte Laienorganisationen der Katholischen Kirche von München und Freising und der Kirche von Ecuador wollen wir einen bedeutenden Beitrag zur grundlegenden Mission der Kirche in der Gegenwart leisten.<sup>8</sup>

Unser Engagement in den Laienräten beruht auf dem Bild von Kirche als Volk Gottes, wie es das Zweite Vatikanische Konzil entworfen hat. Alle sind berufen, diese Mitverantwortung wahrzunehmen. Es ist daher eine „Änderung der Mentalität“ notwendig, um die Laien als wirklich mitverantwortlich für das Sein und Handeln der Kirche anzuerkennen und die Bildung eines reifen und engagierten Laientums vorrangig zu fördern.“<sup>9</sup>

Der eigene Anteil der Laien besteht darin, „inmitten der Welt und der weltlichen Aufgaben zu leben [und] vom Geist Christi beseelt nach Art des Sauerteigs ihr Apostolat in der Welt auszuüben.“<sup>10</sup> In unserer Zeit kommt es darauf an, das Evangelium in einem in Christus verwurzelten Leben zu verkünden und in den jeweiligen gesellschaftlichen Bereichen davon Zeugnis abzulegen: in der Familie, in Beruf- und Arbeitswelt, in der Kultur, in der Wissenschaft und in den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortlichkeiten.<sup>11</sup> Um die „Strukturen der Sünde“<sup>12</sup> zu bekämpfen, sind wir herausgefordert, eine authentische Spiritualität der Laien zu fördern, die Männer und Frauen in der Gesellschaft hervorbringt, die versuchen, die Gegenwart zu heiligen.<sup>13</sup>

In Zeiten großer Umbrüche tragen wir als die Laienräte auch mit unseren durch den Heiligen Geist inspirierten Strukturen zu einer Neuentdeckung des Evangeliums bei. Wir geben Zeugnis von der „Begegnung mit Christus“ und von der „Freundschaft mit dem Sohn Gottes, der uns das Leben schenkt“<sup>14</sup>. Im Evangelium und in der christlichen Soziallehre finden wir Orientierung hinsichtlich der Herausforderungen, die die Säkularisierung, der Relativismus und der Individualismus mit sich bringen. Sowohl das Gebet, das Geschenk der Sakramente, unser Zeugnis der Nächstenliebe und unser Dienst an den Armen sind Kriterien der Evangelisierung. Die vielfältigen Initiativen der Partnerschaft und Freundschaft zwischen der Erzdiözese München und Freising und der Kirche von Ecuador geben der Welt durch konkrete Taten ein christliches Zeugnis.

### **III. Vereinbarungen**

Im Geist der genannten theologischen Grundlagen treffen beide Partner die folgenden Vereinbarungen zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen:

1. Wir schaffen sowohl seitens CELCA Ecuador als auch seitens des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising eine Plattform, in der die Beziehungen beider Laienräte koordiniert werden.
2. Wir intensivieren den Informationsaustausch über kirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen sowie über Aktivitäten und Erfahrungen auf beiden Seiten.
3. Wir verstärken die entwicklungspolitische Lobbyarbeit.
4. Wir fördern gegenseitige Besuche und Begegnungen, insbesondere der Repräsentanten (nach Möglichkeit alle zwei Jahre).
5. Wir ermöglichen die Teilnahme an besonderen Ereignissen oder Veranstaltungen.
6. Wir verlebendigen die Gebetsbrücke.
7. Wir vertiefen die Solidarität durch wechselseitige Förderung der Arbeit und durch finanzielle Unterstützung. Wir nutzen dazu unsere Möglichkeiten.

Diese Freundschaftsvereinbarung soll nach Ablauf von vier Jahren erneut einer gemeinsamen Reflexion unterzogen und gegebenenfalls in beiderseitigem Einverständnis fortgeschrieben oder ergänzt werden.

Guayaquil, Ecuador am 9. September 2012

**Prof. Dr. Hans Tremmel**  
Vorsitzender  
Diözesanrat der Katholiken  
Erzdiözese München und Freising  
Deutschland

**Ing. Max Loayza Navarette**  
Präsident  
Katholischer Laienrat Ecuacor (CELCA)  
Ecuador

## Quellen:

---

<sup>1</sup> Kompendium der Soziallehre der Kirche Nr. 333.

<sup>2</sup> 2. Vatikanisches Konzil, Gaudium et Spes, Nr. 4.

<sup>3</sup> Apostolisches Schreiben Porta fidei Nr. 7 u. 8.

<sup>4</sup> Kompendium der Soziallehre der Kirche Nr. 431

<sup>5</sup> Gemeinsame Synode, Unsere Hoffnung, Teil IV, Kap. 3.

<sup>6</sup> 2. Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes, Nr. 1.

<sup>7</sup> Vgl. Schlussdokument der CELAM-Konferenz in Aparecida 2007, Nr. 501.

<sup>8</sup> 2. Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium, Nr. 36.

<sup>9</sup> Papst Benedikt XVI. in einer Ansprache am 26. Mai 2009 bei der Pastoraltagung der Diözese Rom.

<sup>10</sup> 2. Vatikanisches Konzil, Apostolicam Actuositatem, Nr. 2.

<sup>11</sup> Vgl. Kompendium der Soziallehre der Kirche, Nr. 543.

<sup>12</sup> Vgl. Johannes Paul II., Sollicitudo rei socialis, Nr.36 u. 40.

<sup>13</sup> Vgl. Kompendium der Soziallehre der Kirche Nr. 545.

<sup>14</sup> Benedikt XVI., Porta Fidei, Nr. 2.